

---

## Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 7  
Datum 14. September 2011

---

62 1.92. Parlamentarische Vorstösse

**Motion Christoph Merkli und Mitunterzeichnende betreffend "Hirzi-Allee"; Erheblicherklärung**

Präsident: Die Antwort des Gemeinderates liegt schriftlich vor. Der Motionär hat das Wort.

Christoph Merkli, GFL: Bei der vorliegenden Motion geht es um Landschaftspflege, ökologische Aufwertung der Landschaft, um Lebensqualität und auch um Symbolik. Wir fänden es schade, wenn diese Idee, die ja unterdessen vom GGR Münchenbuchsee in Form eines Postulates überwiesen worden ist, einfach fallengelassen würde. Die gesetzliche Grundlage für ein Handeln ist dem Gemeinderat im Baureglement in Art. 121 ja ausdrücklich gegeben. Ich wandle die Motion in ein Postulat um, so wie das der GGR von Münchenbuchsee getan hat, und bitte Sie, dieses erheblich zu erklären. Ich meine, dass die Allee ein wirklich schönes Projekt ist, das viele Vorteile mit sich bringt: Eine Allee ist ökologisch eine Aufwertung, dies dürfte unbestritten sein. Das Gebiet befindet sich im Perimeter des Vernetzungsprojektes und ist ein Vernetzungskorridor. Hochstämmige Obstbäume hätten den Vorteil, dass sie eine doppelstöckige Nutzung des Bodens ermöglichen. Unten beispielsweise als ökologische Ausgleichsfläche, oben Obst. Die Fuss- und Veloverbindung zwischen dem Dorf und dem Hirzenfeld würde attraktiver, gerade im Sommer wo die Strasse heute eine echte Durststrecke darstellt. Die Anbindung des Hirzi an das Dorf und die Verbindung nach Münchenbuchsee würden symbolisch verstärkt. Das Schönste daran ist, dass für eine solche Allee Mittel des Fonds Landschaft Schweiz erwartet werden dürften. Gut möglich, dass man weitere Geldgeber findet und die Allee ganz ohne Eigenmittel finanzieren kann. Selbstverständlich kann und soll man die Grundeigentümer nicht zwingen, bei der Aktion mitzumachen. Doch man könnte auch einseitig der Strasse beginnen und die Allee zu einem späteren Zeitpunkt ergänzen. Ich bitte Sie somit, ein positives Zeichen zu setzen und meinen Vorstoss in Form eines Postulats erheblich zu erklären.

Präsident: Der Gemeinderat hat das Wort.

Stefan Funk, Gemeindepräsident: Das Meiste steht im Papier, ich will nicht alles wiederholen. Aber nun zu Herrn Merkli. Artikel hin oder her, der Gemeinderat ist nicht bereit Landwirten Land wegzunehmen um dort Bäume zu pflanzen, wenn sie damit nicht einverstanden sind. Wir werden niemanden zwingen. Das ist auch der hauptsächliche Grund weshalb wir diese Motion ablehnen. Ausserdem ist eine Allee nicht einseitig, sondern zweiseitig. Eine Allee kann man nicht einseitig bauen. Der Gemeinderat steht zu seiner Meinung und bittet das Parlament die Motion beziehungsweise das Postulat nicht erheblich zu erklären.

Präsident: Das Wort ist offen für alle Ratsmitglieder.

Klaus Jost, SVP: Die SVP lehnt die Motion wie auch das Postulat ab. Es nicht unsere Aufgabe auf Privatland Bäume zu setzen. Die Eigentümer würden ca. 3'500 m<sup>2</sup> Ackerbauland verlieren, von den Kosten ist gar nicht zu reden. Oder hättet ihr es gerne wenn man in eure Gärten einen Baum setzen würde? Ein Alleebaum, welcher eine Menge Platz wegnehmen würde. Schliesslich befinden wir uns in der freien Schweiz und hier kann der Landeigentümer entscheiden ob er dies will oder nicht.

Johanna Thomann, FDP: Die FDP schliesst sich der Meinung des Gemeinderates an, die Motion wie sie hier vorliegt, abzulehnen und dies hauptsächlich aus zwei Überlegungen: Die eine ist die des Gemeinderates. Der Gemeinderat erachtet es nicht als seine Aufgabe auf privatem Grund mit Ressourcen der Gemeinde Baumpflanzungen zu veranlassen. Die andere ist, dass die Motion so wie sie vorliegt, nicht auf die Verkehrssicherheit eingeht, welche auf diesem Strassenstück dem Aegelseeweg, doch recht prekär ist. Die Fussgänger, die Velofahrer und die Autos kommen sich auf dieser schmalen Strasse häufig gefährlich nahe. Meine romantische Seele würde gerne durch eine Allee zum Hirzenfeld geführt. Aber auch in einer Allee hört die Romantik auf, wenn die Verkehrssicherheit nicht im Vordergrund steht. Wenn man heute mal für mal in Schweiss ausbricht, wenn man sieht, wie die Benützer aneinander vorbeirasen, schlängeln oder einander im Weg stehen, hat die FDP ein Postulat zur Sicherheit auf dem Aegelseeweg mit dem Titel "Ein sicherer und angenehmer Zugang zum Sportzentrum Hirzenfeld", vorbereitet.

Toni Oesch, FdU: Ich habe im Sinn etwas Ähnliches zu sagen. Vor ein paar Jahren, ich weiss nicht mehr genau wie lange es her ist, hat man hier im Parlament eine Vorlage zum Bau eines Trottoirs abgelehnt. Ausschlaggebend für die Ablehnung damals war meiner Meinung nach die CVP. Ein Trottoir dient der Sicherheit der Fussgänger und das hat erste Priorität. Denn die Anpflanzung einer Allee bräuchte 4 Meter Platz. Es wäre gut, wenn die Grüne Freie Liste, welche sich sehr stark mit parlamentarischen Vorstössen profiliert, denn wir haben nun praktisch zwei Sitzungen nur mit GFL-Vorstössen, einen entsprechenden Vorstoss zum Bau eines Trottoirs einreichen würde. Allenfalls käme ein solcher Vorstoss, unterstützt vom Freisinn, sogar durch. Was mir ein wenig sauer aufstösst sind die Ausführungen von Herrn Merkli beim zweitletzten Aufführungszeichen in seiner Motion: "kann damit die beschlossene Zusammenarbeit der beiden Gemeinden beim Betrieb der Sportanlage Hirzenfeld symbolträchtig zum Ausdruck gebracht werden". Ich mache darauf aufmerksam, dass seit langem mit Münchenbuchsee eine Abmachung besteht. Unter der Ägide von Gemeindepräsident Bürki haben wir abgemacht, dass die Gemeinde Zollikofen aus einem entsprechend geäußerten Fonds jedes Jahr tausende von Franken spricht. Ausserdem haben wir die Buslinie eingeführt. Herr Gemeindepräsident Bürki war froh, dass mit diesen Massnahmen nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner von Zollikofen in die Freibäder von Bern abgewandert sind. Dies war die eigentliche Abmachung.

Präsident: Weitere Wortmeldungen?

Elisabeth Wendelspiess, SP: Die SP Fraktion findet es grundsätzlich positiv, dass man sich mit der Naturgestaltung auseinandersetzt und etwas Neues kreieren will. Wir haben gesehen, dass sich die Gemeinde bereits darum bemüht und die entsprechenden Grundeigentümer angefragt hat. Dadurch, dass ein Grundeigentümer dem Projekt negativ gegenübersteht, haben wir das Gefühl, dass wir mit einer Halb-Allee nicht glücklich würden. Es wäre somit kein Gesamtprojekt. Wir haben uns überlegt ob allenfalls auch andere Standorte in Frage kämen. Das Thema der Allee ist ja nicht ganz unbekannt. Ich denke das müsste man sich einmal überlegen. Wir sind aber grundsätzlich dafür, dass sich die Gemeinde auch mit dem Thema der Landschaftsaufwertung befasst und wenn der Vorstoss nun in ein Postulat umgewandelt wird, könnten wir dies durchaus unterstützen. Wir sind aber auch der Ansicht, dass man das Thema des Trottoirs auch wieder aufnehmen könnte. Wir begrüssen hierzu das Vorgehen der FDP und empfehlen dem Gemeinderat in dieser Richtung tätig zu werden.

Thomas Ackermann, CVP: Ich stütze mich auf den Anfang des Textes, in welchem der Gemeinderat beauftragt wird die Realisierbarkeit zu prüfen und die entsprechende Budgetierung vorzunehmen. Ich bin der Ansicht, dass aus der Antwort des Gemeinderates hervorgeht, dass er diese Realisierbarkeit, beziehungsweise die finanziellen Folgen geprüft hat. Das entsprechende Ergebnis liegt vor und deshalb sehe ich nicht ein, weshalb man diesen Vorstoss überweisen soll, da die Antwort doch bereits vorliegt. Ein Grundeigentümer macht nicht mit und somit ist das Projekt nicht realisierbar.

Peter Bähler, SVP: Wir haben auf der Rütli bereits eine Allee welche absolut ihren Zweck erfüllt und auch in die Landschaft passt. Ich habe ein wenig über die Geschichte von Alleen recherchiert. Warum hat man überhaupt Alleen gepflanzt? Ursprünglich dienten sie der Befestigung von Verkehrswegen. Die Grossen Baumkronen haben Schatten und Schutz vor Regen und Schnee geliefert. Das Wurzelwerk, das war das entscheidende, hat Erosion verhindert, da damals die Strassen grösstenteils unbefestigt waren. Später hat man Alleen aus strategischen Gründen gepflanzt. Sie haben nämlich die Marschleistung der Truppen gesteigert, weil diese im Schatten marschieren konnten. Die Alleen haben ausserdem die Ausdauer der Pferde gesteigert und galten als Orientierungshilfen. Später wurden Alleen als Prachtstrassen, vor allem von monarchistischen und absoluten Herrschern erbaut. Musste man einen Baum fällen, konnte man das entsprechende Brennholz nutzen. Im Barock hat die Allee als wichtiges Element der Gartenbaugestaltung beziehungsweise Gartenbaukunst Eingang gefunden. Es haben sich bereits einige Vorredner geäussert, dass sie sich gerne durch Alleen bewegen. Vor allem Schlossgärten, welche im französischen Stil erbaut wurden und auch Stadtparks, wiesen solche Alleen auf. Das ist eigentlich geschichtlich gesehen die Bedeutung von Alleen. Ich glaube es ist nun auch aufgrund der vorgehergehenden Voten, klar geworden, dass wir in Zollikofen keine kommunale Allee brauchen. Deshalb lehnen wir dieses Ansinnen ab. Nein zu monarchistischen und protzigen Mahnmalen hier in Zollikofen. Wir verfügen nämlich über eine Art Allee welche kürzlich erneuert wurde, nämlich der rote Belag auf der Schulhausstrasse. In diesem Sinn sagen wir auch Nein zum Postulat.

Bruno Vanoni, GFL: Ich habe heute dem Ratspräsident meine zwei guten Vorsätze für heute Abend bekannt gegeben. Einerseits will ich mich heute Abend nicht allzu sehr aufregen, diesen Vorsatz halte ich immer noch ein. Zum Teil ist es lächerlich was bis anhin gesagt wurde. Andererseits habe ich mir auch vorgenommen nicht allzu viel zu reden. Ich versuche mich auch daran zu halten. Wir wurden ein wenig gerügt, weil man zwei Sitzungen aufgrund unserer Vorstösse bestreiten muss. Ich muss dazu sagen dass ein Vorstoss, welcher heute behandelt wird, fast zwei Jahre in Bearbeitung auf der Gemeindeverwaltung lag. Wir sind nicht schuld an dieser Massierung und dass andere Geschäfte immer noch auf der langen Bank liegen. Ich möchte daran erinnern, dass vor sechs oder sieben Jahren der Grosse Gemeinderat ein Postulat für eine Allee überwiesen hat. Es war damals ausschliesslich die Rede von einer Baumreihe, dies ist ebenso ein wertvolles Landschaftselement. Dieser Vorstoss betraf die Schulhausstrasse und kam von der FDP. Andreas Byland, welcher diesen Vorstoss vertrat, hat mit Inbrunst für diese Baumreihe geworben und hat auch gesagt, dass man damit Zollikofen weiter zu einer Perle in der Region machen kann. Der Grosse Gemeinderat ist ihm gefolgt und hat das Postulat erheblich erklärt. Dazumal war offenbar klar, dass es durchaus zur Aufgabe einer Gemeinde gehören kann, Baumpflanzungen auf privatem Grund zu fördern und zu unterstützen. Es ist auch noch heute die Aufgabe der Gemeinde. Christoph Merkli hat es gesagt, es steht schwarz auf weiss im Baureglement: "Die Gemeinde kann die Neuanpflanzung von einheimischen Laubbäumen unterstützen und finanzieren". Ich gehe davon aus, dass das Baureglement immer noch gilt. Vor ein paar Jahren hat man ein Reglement über schützenswerte Bauten und Naturobjekte revidiert. Der Gemeinderat hat dazumal dem Grossen Gemeinderat bei dieser Revision vorgeschlagen, folgende für unsere Landschaft wichtigen Elemente sollen Gemeindebeiträge erhalten: Unter anderem Hochstammfeldobstbäume. Dieses Reglement ist heute noch in Kraft. Es erlaubt den Landwirten, welche Teil des ökologischen Vernetzungsprojektes sind, Beiträge von Fr. 10.00 bis 15.00 pro Baum zusätzlich zu den Direktzahlungen welche allenfalls vom Bund oder Kanton ausbezahlt werden, zu erhalten. Ich gehe davon aus, wenn bestehende Bäume von der Gemeinde subventioniert werden können, macht es auch Sinn, allenfalls neue Bäume mitzufinanzieren wenn dies nötig sein sollte. Denn wie wir gehört haben gibt es gute Aussichten, dass eine solche Allee oder eine Baumreihe auch weitgehend ohne Gelder der Gemeinde finanziert werden könnte. Dies hat seinerzeit auch Andreas Byland bei der Allee an der Schulhausstrasse ausgeführt. Es sei durchaus möglich die Allee mittels Patenschaften aus dem Dorf zu finanzieren. Es existiert übrigens auch ein 10-jähriges Umweltkonzept. Unter dem Stichwort "Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden" kann man nachlesen: "Die Ge-

meinde Zollikofen verfügt an ihren Grenzen über grosse und zusammenhängende Landschaftskammern. Diese gilt es in Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden zu pflegen und aufzuwerten". Genau das will unser Postulat. Und das ist auch der Grund, Thomas Ackermann, dass ein Postulat immer noch Sinn macht, auch wenn eine erste Prüfung stattgefunden hat. Münchenbuchsee prüft aufgrund des dort überwiesenen Postulates die Realisierung einer Allee. Es wäre schade, wenn wir sagen, dass wir auf unserer Seite nichts realisieren würden. Um mit Münchenbuchsee bezüglich dieses Projektes im Gespräch zu bleiben, sollte man dieses Postulat überweisen. Dieses Gebiet gehört zum ökologischen Vernetzungsprojekt, welches von der Hochschule für Landwirtschaft begleitet wird. In ihrer Erfolgskontrolle hat die Hochschule kürzlich festgestellt, dass bei der Pflege und Aufwertung der Landschaft in Zollikofen durchaus noch Verbesserungen realisiert werden könnten. Ausdrücklich erwähnt werden auch Hochstammobstbäume. Ein letzter Punkt, welcher zeigt dass es sich um eine wichtige Aufgabe der Gemeinde handelt: Es existiert ein regionaler Richtplan "Naherholung und Landschaft" aus dem Jahr 2004. Richtpläne sind behördenverbindlich. In diesem Richtplan wird das Gebiet "Aegelsee und Hirzenfeld" ausdrücklich erwähnt. Dieses Gebiet ist bedeutsam für die ökologische Vernetzung. Ich könnte ein paar Beispiele von Gemeinden erwähnen welche natürlich freiwillig, versuchen diese Aufgabe wahrzunehmen und Allees und Baumreihen fördern um damit die Landschaft aufzuwerten. Ich verstehe die Töne, welche Klaus Jost heute angeschlagen hat, nicht ganz. Es geht nicht darum, dass man den Landwirten Land wegnimmt. Man hat lediglich gefragt, welche Landwirte bereit wären bei diesem Projekt mitzuhelfen. Auf der Seite von Münchenbuchsee ist etwa die Hälfte der Landeigentümer bereit bei diesem Unterfangen mitzuhelfen. Auf der Seite von Zollikofen existieren zwei Grundeigentümer, je auf einer Strassenseite. Im Bericht kann man nachlesen, dass ein Grundeigentümer grundsätzlich bereit ist, bei diesem Projekt mitzuhelfen. Aus all diesen Gründen bleibt eigentlich keine andere Wahl, als dieses Postulat erheblich zu erklären, damit man dieses Projekt weiter prüfen kann. Wenn man zum Schluss kommt, das Projekt sei nicht realisierbar, kann man dies dem Parlament immer noch mitteilen. Nun noch ein letzter Punkt zur Verkehrssicherheit. Warum wir hier noch keinen Vorstoss eingereicht haben, kann ich einfach erklären. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir mit unseren Verkehrssicherheitsanliegen ohnehin immer auflaufen. Darum haben wir es gar nicht versucht. Wenn aber seitens der FDP ein entsprechender Vorstoss eingereicht wird, machen wir sofort mit.

Adrian Gehri, FDP: Deine Voten in Ehren Bruno Vanoni. Ich möchte noch kurz präzisieren, was die 55 % der Landeigentümer von Münchenbuchsee, welche bereit wären an diesem Projekt mitzuarbeiten, gesagt haben: "Steht und fällt mit der Entschädigung".

Präsident: Wenn keine weiteren Wortmeldungen gewünscht werden, hat der Gemeinderat das Schlusswort.

Stefan Funk, Gemeindepräsident: Zuerst zum Votum von Frau Wendelspiess, dass der Gemeinderat zu den Grünflächen Sorge tragen sollte. Hier kann ich dich beruhigen. Du wirst in den Genuss kommen im Frühjahr 2012 einen wunderschönen Landschaftsweg begehen zu können. Die Arbeiten hierzu laufen bereits. Dieses Projekt haben wir ohne eine Motion oder ein Postulat in Angriff genommen. Betreffend Reglement Herr Vanoni: Das Reglement sagt, dass der Gemeinderat unterstützen kann. Das Reglement sagt nicht, dass der Gemeinderat Landwirte zwingen muss entsprechende Landflächen freizugeben. Darum bittet euch der Gemeinderat dieses Postulat abzulehnen.

Präsident: Wir kommen zur Abstimmung über dieses Postulat.

**Abstimmung:**

**Das Postulat Christoph Merkli und Mitunterzeichnende betreffend "Hirzi-Allee" wird mehrheitlich nicht erheblich erklärt.**

---

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE